Stadtwanderer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vers une architecture?

Wissen Sie was bloXtrend 2001 ist? Das ist der Modulhotel Market: Er fand im März in Thun statt, in einer vor ihrer Wärmeisolierung sicher grossartigen Reithalle und in der billig aufgestellten Halle daneben. Ein Ort im Hinterhof, geeignet für die Oberländer Gewerbeschau.

Dort zeigten, organisiert von der Expo 2001 und dem Schweizer Hotelier-Verein, die zwanzig ausgewählten Teams ihre Modulhotels, die aus dem im Märzheft besprochenen Wettbewerb hervorgegangen sind. Zur Erinnerung: Die Expo 2001 braucht rund 2000 Hotelbetten in sogenannten Modulhotels. Diese bestehen aus demontablen Einheiten, die nach der Expo anderswo wiederverwertet werden können. Die Hoteliers sprechen von Low Budget, was mit einem Übernachtungspreis von unter 100 Franken zu übersetzen ist. Die Hoteliers versprechen sich von der Sache einen Input, gemeint ist eine Verjüngung ihrer maroden Branche.

Spannend ist nun, was in den knapp sechs Wochen zwischen Jurierung und der Präsentation in Thun alles passierte: ein Quantensprung! Während beim Wettbewerb noch mit den normalen Waffen der Architekten gefochten wurde, galten am Modul Hotel Market verschärfte Bedingungen. Der Standbau hatte die Zeichnungen abgelöst, die Diaschau verdrängte den Plan und fast jede Planungsgruppe baute ein Hotelzimmer im Massstab 1 : 1, mit allen Einbauten und kompleter Möblierung. Auf eigenen Kosten selbstverständlich, immer in der Hoffnung, Investoren zu finden.

Die Architekten standen neben ihren Ständen und übten sich als Verkäufer. Einige gequält, andere mit sichtlicher Begabung. Neben ihnen die weiteren Mitmacher im Planungsteam, auch sie nicht alle wohl in ihrer Haut. Nichts gegen den Verkauf! Echte Edelsteine können den Architekten gar nicht aus den lädierten Kronen fallen. Verkäufer waren sie immer auch, nur haben sie sich bisher nicht auf den Jahrmarkt stellen müssen.

Allerdings herrschen dort andere Sitten. Man wirbt mit einem Produkt, nicht mit einem Projekt. Der Überzeugungsaufwand steigt erheblich, der Bau von Prototypen ist um einiges teurer als die unterdessen selbstverständliche Computerdarstellung. Und es stehen zwanzig Antworten auf die gleiche Frage zum Vergleich nebeneinander. Die Produktionsmittel der Architekten reichen zwar noch aus, ein Projekt zu entwickeln und darzustellen, nicht aber es zu präsentieren. Der Architekt tritt als Gruppenmitglied auf, ist vielleicht noch das Alphatier, aber längst nicht mehr der einsame Wolf, der durch die Höhen streift; immer ist er ins Rudel eingebunden.

Was bei einem ‹Serienprodukt› wie dem Modulhotel selbstverständlich ist, wird bei anderen Bauaufgaben ebenfalls kommen: Der Leistungswettbewerb. Schlichter ausgedrückt, die Pauschalofferte. Projekte interessieren die Investoren längst nicht mehr, sie wollen fertige Produkte. Leistungswettbewerb heisst nichts anderes als vorausdenkende, komplette Herstellung eines Produkts, inklusive Prototypen und aller finanzieller Konsequenzen. Das verändert die Art, wie Architektur gemacht wird, grundlegend. Deren neuer Leitsatz ist einfach, aber von grosser Tragweite: Wer den Preis garantiert, befielt. «Vers quelle architecture?», fragt sich da der Stadtwanderer.

der Legende› fliegen soll. Entworfen hat die Scultura funeraria Ezio Frigerio, hergestellt hat sie das Atelier Akomena in Ravenna, dem Zentrum des Mosaiks schlechthin.

5 Solar-Dusche

Die Brüder Urs und Ruedi Bösch haben die zerlegbare Solar-Dusche ‹Cigarillo› aus Chromstahl, Aluminium und speziell bearbeitetem PE-Kollektor gebaut. Die Solar-Dusche kann an jeden Gartenschlauch angeschlossen werden. Tritt man auf das Trittblech, schaltet die eingebaute, verstellbare Wasserdüse ein. Nach einer ersten Aufheizzeit von 90 Minuten hat das Wasser 35 Grad. Info: *Urs & Ruedi Bösch, Neudorf, 041 / 930 05 06.*

Kurszentrum Ballenberg

Adrian Knüsel heisst der neue Leiter des Kurszentrums Ballenberg. Knüsel ist Keramiker und Präsident des Berufsverbands Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramiker. Das Kurszentrum des Heimatwerks wurde vor gut einem Jahr von Richterswil auf den Ballenberg verlegt. Mit Knüsel wurde ein Praktiker berufen, der offen ist für neue Tendenzen im Kunsthandwerk.

SGD

Die Region Basel des Berufsverbandes Swiss Graphic Designers (SGD) hat ein neues Präsidium. Armin Vogt heisst der neue Präsident. Er leitet ein Studio für Corporate und Package Design. Dem neuen Vorstand gehören an: Anne Hoffmann, Dieter Hunziker, Karl Leiner, Jean-Benoît Lévy, Ursula Stolzenburg, Oliver Vischer und Matthias Zweifel.

Saftvoll

Im ‹Saftvoll-Katalog› stellen Gestalter Produkte aus erster Hand vor. In der ersten Nummer waren zu finden: Hüte, Schmuck, Leuchten, Spielzeug, Rahmen und anderes. Gegen bescheidene Gebühr können sich Gestalter auf einer Seite schwarz-weiss präsentieren, Auflage: 1800 Stück. Herausgeber ist der Schweizerische Werklehrer- und Werklehrerinnenverein. Eine weitere Ausgabe ist in Vorbereitung. Interessierte telefonieren oder faxen: *Benedikt Martig, Wetzikon, 01 / 932 68 45.*

Humane Village

‹Design gives Shape to the Humane Village› – so lautet das Motto des ICSID-Kongresses in Kanada diesen Sommer (24. bis 27.8.). ICSID heisst der Dachverband der Landesverbände der Industrial Designers. Info und Anmeldung bei: *Design Exchange, Humane Village Congress Secretariat, Toronto, Fax 1 / 416 268 06 84, Email: dx@path com.com.*

Designkiosk

Im Foyer des Museums für Gestaltung in Zürich steht eine mächtige Vitrine voller Gegenstände. Kienzles Kakteenspritzkännchen darf ebenso wenig fehlen wie Bruno Munaris Aschenbecher, der Sparschäler Rex ebenso wenig wie eine Mausefalle. Alfredo W. Häberli hat die Hundertschaft nützlicher, schöner Gegenstände zwischen 2,50 und 198 Franken ausgesucht. Hannes Wettstein hat die Vitrine, in der sie präsentiert werden, entworfen. Neben Büchern und Katalogen nun also Waren, und wie im richtigen Warenhaus wechselt das Angebot von Zeit zu Zeit, und es gibt auch Aktionen, zum Beispiel Bruno Munaris Stuhl ‹Box›.

Preis und Ehre

Holzspielzeug Den Deutschen Design-Preis Holzspielzeug erhielt die Firma Naef aus Zeiningen für ‹Rainbow›, entworfen von Heiko Hillig. ‹Rainbow› ist ein Spielzeug aus neun Bogenelementen, das zu vielen Konstruktionen anregen soll. Der 2. Preis ging an eine Kollektion von Kreiselfiguren von der Firma Habermaass, Rodach, Design Ines Frömelt.

Typoundso Hans Rudolf Lutz hat vom Leipziger Börsenverein für den Deutschen Buchhandel die ‹Goldene Letter› für sein Buch ‹Typoundso› erhalten (HP 6-7/96). Es ist dies die höchste Auszeichnung für Buchgestaltung. Die Silbermedaille des Wettbewerbs ‹Die